

Aktuelle Probleme

Futtermittel und ihre Lagerung



In der Presse und beim täglichen Einkauf kann man immer weitere Preissteigerungen und Lieferprobleme bei Lebensmitteln beobachten. Wenn Lebensmittel knapper werden, dann war es schon immer so, dass der Preis steigt oder etwas gar nicht zu bekommen ist. Durch die Globalisierung ist das für einige Jahre in Vergessenheit geraten, Erdbeeren gab es immer, Orangen nicht nur zu Weihnachten.

Von Dr. Elisabeth Peus und Dr. Tim Schreiber

Mittlerweile macht man sich mehr Gedanken um die Nahrung, die Erde und das Klima, und so gewöhnen wir uns langsam wieder zurück vom Luxus zur Normalität. Die Schlagworte sind „saisonales Gemüse“ oder „regionaler Anbau“. Zusätzlich zu diesen guten und nachhaltigen Selbstbeschränkungen kommen momentan leider noch Lieferprobleme und Angst anderer Art dazu. In Panik zu verfallen wäre der falsche Weg, zumal es uns hier noch immer ausgesprochen gut geht. Die Probleme bei den Lebensmitteln wirken sich natürlich auch auf Futtermittel aus, es lohnt sich also, eingestaubtes Wissen aufzufrischen und sich auf alte Tricks und Tipps zu besinnen.

Lagerort

Die Lieferzeiten sind länger – Was bedeutet das? Die Lagerung muss stimmen!

Man muss sich daran gewöhnen, Futter wieder länger zu lagern. Damit das nicht schadet, müssen einige sehr

wichtige Punkte beachtet werden.

Zuallererst benötigt man einen passenden Platz, kühl-dunkel-trocken sind die notwendigen Voraussetzungen für eine saubere Lagerung. Futtermittel können auch Gerüche sowie Fremdgeschmack annehmen und werden dann weniger gerne gefressen. Bei Körnern ist das weniger problematisch, aber Pellets oder Zusatzfuttermittel können davon deutlich betroffen sein.

Schädlinge

Hygiene ist das absolute Muss! Keine Schadnager, Motten, Käfer oder Futtermilben dürfen das Futter erreichen. Einerseits vernichten sie den Futterwert direkt, andererseits transportieren sie auf und in ihrem Körper Krankheitserreger, zahlreiche Bakterien, beispielsweise Salmonellen, und sogar die Vogelgrippe könnte ins Futter gelangen. Die Futterqualität wird durch anfressende Schädlinge schlechter, Kohlenhydrate, Eiweiß



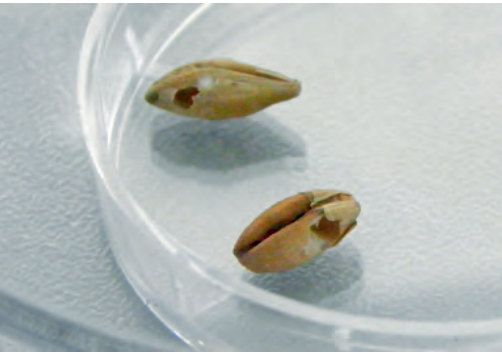
Zuallererst benötigt man einen passenden Platz, um das Futter zu lagern. Er sollte kühl, dunkel und trocken sein. Das sind die notwendigen Voraussetzungen für eine saubere Lagerung.

und Vitamine gehen verloren. Klare Hinweise sind weißliche Fädchen zwischen den Körnern, viel Abrieb am Boden des Futterbehälters und Löcher in Körnern. Damit Schädlinge nicht erst kommen, muss die Lagerung stimmen und es dürfen auch keine Reste im Schlag herumliegen. (Tipp: Saubere Futterreste kann man in einem geschlossenen Eimer sammeln und im nächsten Frühjahr für Wildvögel aussäen. Natürlich nicht, wenn es feucht geworden ist oder die Reste von kranken Tauben stammen!)

Zusätzlich zu solchen sichtbaren Gefahren gibt es noch die unsichtbaren. Selbst minimale Feuchtigkeit in der Lagerung fördert Schimmelbildung, Hefeüberwucherungen oder bakterielles Wachstum. Nicht nur für das Körnerfutter, auch für den Grit, Taubenkuchen oder Ergän-



Damit das Futter seine optimale Wirkung erzielen kann, müssen wichtige Voraussetzungen an Transport und Lagerung erfüllt sein.



Schadnager, Motten, Käfer oder Futtermilben dürfen das Futter nicht erreichen. Die Futterqualität wird durch anfressende Schädlinge schlechter.

zungsmittel gelten die Lagerungshinweise. Durch die trockene Beschaffenheit oder die geschlossenen Dosen und Flaschen kann das leicht in Vergessenheit geraten. Doch gerade Pulver und Grit ziehen Feuchtigkeit sogar an und werden klumpig. Daher müssen Dosen nach jedem Gebrauch sorgsam verschlossen werden.

Bakterien und Pilze sind überall in der Umwelt, sogar in unseren eigenen Küchen, es kommt auf die Menge und die Zeit an, deswegen ist die richtige Lagerung so wichtig! Fühlt sich der Futterbehälter feucht oder schmierig an, dann ist es das Futter auch. Keime auf dem Futter sieht man meist nicht, falls man aber grauschwarze Verfärbungen sieht, dann ist das ein Alarmzeichen. Nicht nur die Keime schaden, viele der Pilze beispielsweise bilden zusätzlich noch Giftstoffe. Pilztoxine können z. B. die Leber, das Gehirn, die Geschlechtsorgane angreifen, Orientierung und Zucht können beeinträchtigt werden und die Tauben undeutlich kränkeln. Darüber hinaus kann ein hoher Pilzgehalt auch direkt zu Infektionen und sogar Todesfällen führen, eine einmal massiv infizierte Taube wird nie wieder ein Leistungstier.

Licht und Temperatur

Eine zu helle und warme Lagerung sorgt dafür, dass einerseits Vitamine schnell abgebaut werden und Fette leicht ranzig werden. Die Sinnesprüfung mit Augen und Nase kann Ranzigkeit wahrnehmen, Vitaminverluste nicht. Vitamine werden bei der Lagerung immer abnehmen, daher wird es zukünftig noch wichtiger sein, dass man auf ausreichende Vitaminversorgung achtet.

Damit Futter nicht zu teuer wird, spart natürlich auch der Hersteller. Vitamine und Eiweiße sind teuer und man sieht sich die Rezepte nochmal genau durch, teilweise sind durch Wetter, Politik oder Vorgaben Rohstoffe auch gar nicht mehr erhältlich und müssen ersetzt werden. Besonders die Qualität von Eiweiß ist in der Natur sehr unterschiedlich und besonders zur Reise und Zucht muss man an der einen oder anderen Stelle ergänzen.

Generell gilt, dass trockene Pulver einfacher zu lagern sind als Flüssigkeiten, zudem spart Pulver Platz und ist ergiebiger. Bei kleineren Taubenzahlen muss man jedoch darauf achten, dass man nicht zu lange lagert, daher sind hier Flüssigkeiten oft der bessere Weg.

Flüssigkeiten haben auch weitere Vorteile, denn sie sind wesentlich leichter zu nutzen, man mischt sie einfach direkt dem Trinkwasser oder Futter bei und sie verteilen sich ohne großen Aufwand. Pulver müssen sehr gründlich eingemischt werden, sonst sinken sie in der Tränke ab oder sind im Futter ungleich verteilt und einige Tauben erhalten zu viel und andere nichts. Das gilt ebenso für Medikamente, man muss da sehr genau arbeiten! Am besten mischt man sich erst eine kleine Menge Futter mit dem Zusatz an und dann im zweiten Schritt mischt man nach und nach weiteres Futter zu. Als Alternative kann man notfalls auch zweimal füttern, erst eine kleinere Menge mit Zusatz, danach sättigt man mit einfachem Futter. Dafür

müssen aber unbedingt alle gut gleichzeitig fressen können, denn die stärkeren Tiere fressen ansonsten zuerst und die Schwächeren, die es ja sogar dringlicher bräuchten, bekommen nichts ab.

Sauberkeit

Die Wasser- und Futterbehälter, die Löffel und Dosen im Schlag gilt es auch sauber zu halten. Dabei sind die Tränken sogar noch wichtiger als die Futterrinnen. Was nützt einem die schönste Lagerung, wenn zuletzt durch verschmutzte oder schmierige Gefäße die Nahrung verdorben wird.

Planung

Im Hinblick auf verzögerte Lieferketten muss man auch bedenken, dass man rechtzeitig an den neuen Futterkauf denkt. Wenn man ansonsten plötzlich das Futter umstellen muss, hat das Auswirkungen auf die Verdauung. Die Darmbakterien brauchen einige Tage der Gewöhnung und man wechselt deswegen möglichst nicht von einem Tag auf den anderen. Möchte man Futter wechseln, dann mischt man die neue Sorte langsam steigernd unter. Mängel der Fütterung oder plötzliche Futterwechsel haben in der Mauser besondere Bedeutung, da sie sich direkt auf die Qualität der neuen Federn auswirken. Sowohl fehlende Inhaltsstoffe, als auch plötzliche Umstellungen können schlimmstenfalls Stresslinien verursachen, an diesen Stellen brechen Federn leichter.



Bakterien und Pilze sind überall in der Umwelt, deswegen ist die richtige Lagerung so wichtig! Keime auf dem Futter sieht man meist nicht, falls man aber grauschwarze Verfärbungen sieht, dann ist das ein Alarmzeichen. Viele der Pilze beispielsweise bilden Giftstoffe. Pilztoxine können z. B. die Leber, das Gehirn, die Geschlechtsorgane angreifen, Orientierung und Zucht können beeinträchtigt werden und die Tauben undeutlich kränkeln.